IMT Nuremberg Archives

H – 2131

International Court of Justice

"Exhibit Ri.Nr. 194"

H2131 - 0002

Abschrift

aus dem Weissbuch des Auswaertigen Amts 1939 Nr. 2

Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges.

Nr. 450.

Aufzeichnung des Staatssekretaers des Auswaertigen Amts.

Berlin, den 15. August 1939

Der Britische Botschafter kam heute nach laengerer Zeit zu einer Aussprache zu mir. Er fragte mich ziemlich unvermittelt nach dem Ergebnis des Ciano-Besuches in Salzburg.

Auf Ciano und die Gespraeche mit ihm ging ich in meiner Antwort nicht ein. Ich schilderte ihm aber die Verschlechterung der Lage zwischen Berlin und Warschau und hielt mich etwa an den Gedankengang, dem ich heute frueh auftragsgemaess gegenueber dem Franzoesischen Botschafter gefolgt war. Meine Ausdrucksweise ueber die polnische Politik habe ich gegenueber Henderson vielleicht noch um eine Kleinigkeit schaerfer gewaehlt als gegenueber Coulondre.

Henderson knuepfte an die Zollinspektorenfrage die Behauptung deutschen Waffenschmuggels und einer weitgehenden Militarisierung Danzigs, womit polnische Rechte und Interessen beruehrt seien, ohne dass Polen remonstriert habe. Ich bestritt auf das energischste, dass die militaerischen Massnahmen in Danzig unberechtigt seien. Danzig mache nichts anderes, als dass es sich gegen seinen Beschuetzer schuetze. Das werde wohl doch noch erlaubt sein. Im uebrigen fuehrte ich wieder aus, wie die britische Politik der Polnischen Regierung Narrenfreiheit gegeben habe, welche sich die Polen nunmehr ungezuegelt zunutze machen. England muesse jetzt erkennen, wohin seine sogenannte Einkreisungspolitik gefuehrt habe, und werde doch wohl schwerlich geneigt und verpflichtet sein, sich von seinem Wild gewordenen polnischen Freunden ins Ungluck fuehren zu lassen.

Auch bei dem Gespraech mit Henderson heute nachmittag ergab sich wieder ein fundamentaler Unterschied in der Auffassung von der Haltung der Polen. Henderson bzw. seine Regierung behauptet, Polen sei vernuenftig und ruhig, und bestreitet, dass Polen in der Lage waere, einen Angriffsakt gegen Deutschland zu begehen. In allen anderen Faellen eines deutsch-polnischen Zusammenstosses aber sei die Britische Regierung zur Waffenhilfe verpflichtet und zu dieser fest entschlossen. Im uebrigen werde Polen Schritte von grosser Tragweite nicht tun, ohne sich des Londoner Einverstaendnisses zu versichern.

Ich fragte darauf den Botschafter, ob etwa das Londoner Einverstaendnis zu der Drohnote an Danzig oder zu der polnischen Erklaerung von Mitte voriger Woche an uns oder zu all den provokatorischen Reden und Artikeln und zu der fortgesetzten Bedraengung der deutschen Minderheit vorliege. Das Mass unserer Geduld sei bis an den Rand gefuellt. Die Politik eines Landes wie Polen setze sich aus tausend Provokationen zusammen. Ob England wohl damit rechne, Polen von jeder neuen Unbesonnenheit zurueckhalten zu koennen? Es sei doch alles pure Theorie, wenn England glaube, Polen in der Hand zu haben, solange Warschau sich von London gedeckt fuehle. Umgekehrt liege es.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Ri Exhibit 194
April 10 Filed 1946

H2131-0003

Alsdann hatte ich noch gegenueber dem Botschafter die Behauptung zu dementieren, dass durch unseren Generalkonsul in Danzig verschaerfende Instruktionen nach Danzig gelangt seien. Ich bezeichnete diese dem Botschafter hinterbrachte Behauptung als eine glatte Luege.

Der Botschafter ging dann zu der Frage ueber, ob nicht das Problem Danzig so lange verschoben werden koenne, bis es in einer ruhigeren Atmosphaere loesbar sein. Er verspreche sich dann auch fuer uns einen besseren Erfolg. Henderson meinte, ich wuerde ihm auf diese Frage wohl nicht antworten koennen. Ich erwiderte ihm aber damit, seine Frage sei eine rein theorethische, denn eine Verschiebung wuerde in Polen zu nichts anderem ausgenuetzt werden, als das Unheil noch zu vergroessern, was es jetzt schon anrichte, so dass von einer Verbesserung der Atmosphaere gar keine Rede waere.

Henderson meinte dann, ob denn nicht deutsch-polnische Verhandlungen zu fuehren waeren, zu denen wir den Anstoss geben koennten. Hierauf erinnerte ich Henderson daran, dass Beck in seiner letzten Parlamentsrede sich wie ein Pascha auf den Diwan gesetzt habe mit der Erklaerung, wenn Deutschland sich den polnischen Prinzipien anpasse, so sei er bereit, in diesem Rahmen Vorschlaege gnaedig entgegenzunehmen. Ausserdem haette ja gerade in der vorigen Woche die Polnische Regierung erklaert, dass jede deutsche Initiative auf Kosten polnischer Ansprueche als eine Angriffshandlung anzusehen ~~ist~~. Ich saehe also keinen Raum fuer eine deutsche Initiative.

Henderson deutete dann noch auf eventuelle spaetere umfassende deutsch-englische Eroerterungen in grossen Fragen wie Kolonien, Rohstoffe usw. hin, sagte aber gleichzeitig, die Lage sei doch viel schwieriger und ernster als im Vorjahre, denn Chamberlain koenne nicht noch einmal bei uns angeflogen kommen.

Ich erklaerte mich meinerseits ausserstande, andere Ratschlaege zu geben, als dass Polen in dem akuten Problem Danzig und in seinem gesamten Verhalten zu uns schleunigst Vernunft annehmen muesse.

Henderson verliess mich mit dem Gefuehl vom Ernst und der Dringlichkeit der Lage.

Weizsaecker.

Die wortgetreue Abschrift der Zitate aus den aufgeführten Schriften, die mir im Original vorlagen, wird bestätigt.

Nürnberg, ... März 1946

Filed April 10 1946
Kraus
Secy.

H-2131

Ri=Exhibit Nr. 194

Dokumentenbuch Seite

Dokumenten Joachim von R i b b e n t r o p

H2131 - 0004